

Wofür „Brunswik 1871“ steht

# Besonderes Projekt in Todendorf: Wie ein alter Edeka das Dorf beleben soll

Von Mimi Boks | 12.09.2024, 09:45 Uhr



„Denn das Gute liegt so nah“ ist das Motto von Ann-Christin Peters und Marc Feige bei ihrem Projekt „Brunswik 1871“ in Todendorf.

FOTO: MIMI BOKS

**Neues Leben in Todendorf: Mit dem Projekt „Brunswik 1871“ soll sich das frühere Edeka-Gebäude in einen Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft wandeln. Ann-Christin Peters und Marc Feige planen gemeinsam mit einem Team Café, Coworking-Space und Dorfladen.**

Ann-Christin Peters, Marc Feige, Kerstin Häseker und Lina Herkt wollen Todendorf neues Leben einhauchen. Was es mit dem Projekt „Brunswik 1871“ auf sich hat: Café, Coworking-Space und Dorfladen für Todendorf – es eine Geschichte von Menschen, die das Dorfleben nicht aufgeben wollen.

Todendorf wirkt ein wenig tot. Und das nicht nur, weil sich das Wortspiel einfach anbietet. Kein Geschäft weit und breit, sogar in dem Glaskasten, in dem Gemeinden üblicherweise Veranstaltungen ankündigen, herrscht neben einer Sitzungsliste gähnende Leere. Und einen Kaffee bekommt man hier gerade nicht. Warum in die Ferne schweifen? Ja, weil hier abseits von ein paar Dorfevents im Jahr eben nichts ist.



Lediglich Seniorentreff und Feuerwehr kündigen in ihren Glaskästen Veranstaltungen an. Mehr scheint es hier nicht zu geben. Aber es regt sich was in Todendorf. FOTO: MIMI BOKS



Die Bäckerei Muchow macht um 10 Uhr zu. Danach regt sich in Todendorf nicht mehr viel, so hat es zumindest den Anschein. Täuscht der Eindruck? FOTO: MIMI BOKS

Früher sei das anders gewesen: Als Ann-Christin Peters mit acht Jahren wegzog aus Todendorf, da sei die Welt noch in Ordnung gewesen. Klar: Damals gab es in Todendorf auch noch einen Supermarkt und dadurch irgendwie auch eine funktionierende Dorfgemeinschaft. Also eine, die man auch getroffen habe, beim Edeka eben.

## **Zurück nach Todendorf: Einsamkeit auf dem Lande?**

2006 musste Ann-Christin Peters dann plötzlich nach Todendorf zurück. Aus persönlichen Gründen, eines Todesfalles in der Familie wegen. Da war sie gerade einmal 26 Jahre alt. Und plötzlich war Todendorf dann nicht mehr das, was es für sie mal gewesen sei. Am Anfang habe sie noch in Hamburg gearbeitet, war quasi täglich dort. Doch als dann ihre Tochter zur Welt kam, sie nicht mehr in die Stadt zum Arbeiten fuhr, da sei es durchaus

einsam geworden in Todendorf.

## LESEN SIE AUCH

---

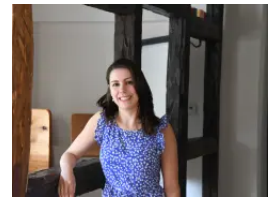
### **-Plus** Attraktive Dörfer

**Aktivregion Alsterland:  
Tischtennisplatte gefällig?  
So können Jugendliche  
einfach selbst eine  
organisieren**



### **-Plus** Attraktive Gemeinden

**Vom Jugendfeuerwehr-Zelt  
bis zu Gemeindehäusern:  
Expertin erklärt, was die  
Aktivregion Alsterland  
ermöglicht**



Und dann kam auch noch der Winter. Da sei ihr aufgefallen, dass es nichts mehr gab. Außer einem Bäcker. Der machte allerdings auch schon früh zu, am Nachmittag oder Abend war in Todendorf der Name Programm. Sie erinnert sich:

”

*„Irgendwann habe ich angefangen, zwei Glasflaschen zum Glascontainer zu bringen. Einfach nur, damit ich irgendwohin gehen konnte.“*

**Ann-Christin Peters**

Eine der Initiatorinnen von „Brunswig 1871“

Das ist schon einige Jahre her. Vor zwei Jahren dann, als ihr Partner Marc Feige immer mehr Zeit bei ihr in Todendorf verbringt, beginnen die beiden zusammen zu planen, zu träumen. Ein Ort muss her, an dem das Dorf wieder zusammenfinden kann. Der vielleicht sogar als Ausflugsziel für Menschen aus Hamburg und dem Umland als Anlaufpunkt interessant wäre.

## LESEN SIE AUCH

---

**-Plus Todendorf**

**Bäckerei „Muchow“: Carlo von Tiedemanns Kekse für den guten Zweck**



**-Plus Todendorf**

**2000 Euro für die Sternenkinder**



Ein Ort, „an dem man einfach mal einen kleinen Schnack halten kann und der vielleicht sogar für alte, einsame Menschen auf dem Dorf ein Ort der Begegnung sein kann“. Wenn Marc Feige und Ann-Christin Peters über das Projekt sprechen, wird klar, dass sie an das Projekt glauben. Immer mehr habe sich ihnen die Frage aufgedrängt: „Warum nicht?“, berichtet Marc Feige.



In diesem Gebäude in der Mitte von Todendorf soll das Projekt realisiert werden: inklusive Dorfladen, Café und Coworking-Space. FOTO: MIMI BOKS

## Das Dorf lebt. Aber wo? Ein Projekt entsteht

Neben der Feuerwehr gäbe es nicht viel, das Menschen hier zusammenbringe. Außer Feste. „Da merkt man immer, wie viele Menschen es hier eigentlich gibt“, erklärt Peters. „Das Dorf lebt“, bekräftigt Feige. „Hier leben tolle Menschen. Es wäre nur schön, wenn sich alle auch mal treffen könnten“, führt Peters weiter aus.

Was machen denn die Leute aus Todendorf sonst so? Das haben sich auch Ann-Christin Peters und Marc Feige immer häufiger gefragt. Langsam sei die Idee entstanden, einen Ort des Zusammentreffens zu schaffen. In dem Gebäude, in dem früher der Edeka des Dorfes war. „Der war bei der Eröffnung in den 1970ern übrigens der zweitgrößte Schleswig-Holsteins“, klärt Feige auf. In dem Gebäude hatte sich zwischenzeitlich ein Partyservice eingemietet. Der sei vor drei Jahren dort ausgezogen. Das Projekt „Brunswig 1871“ besteht aus drei zentralen Säulen: ein Café, ein Coworking-Space und ein Dorfladen.



Noch gibt es einiges zu tun, bis aus dem leerstehenden Gebäude in Todendorf, in dem mal der Dorfsupermarkt war, das „BRUNSWIG 1871“ werden kann. FOTO: MIMI BOKS

Also neben den zentralen menschlichen Säulen natürlich: Das sind Ann-Christin Peters, Marc Feige, Kerstin Häseker und inzwischen auch Lina Herkt. Kerstin Häseker ist für das Team eine Art Coach, spricht mit den Ämtern, hat selbst bereits eine erfolgreiche Gastronomie aufgebaut.

Herkt soll das Café einmal leiten. So haben alle ihren Bereich: Feige ist Berater im Werbungsbereich und betreibt bereits einen Coworking-Space für die Nachbarschaft in Barmbek, Peters kommt aus dem kreativen Teil der Werbebranche und hat sich dem Dorfladen im „Brunswik 1871“ verschrieben.

## **Region soll einbezogen werden**

Das Motto ist: Die Region einbeziehen. Die Backwaren, die verkauft werden

sollen, sollen beispielsweise vom Bäcker nebenan kommen. „Das sind übrigens die besten Franzbrötchen Norddeutschlands“, berichtet Feige. Verkauft werden sollen Produkte aus der Region. Von der Region, für die Region sozusagen. Marc Feige freut sich auf die Kooperationen, die entstehen könnten:

”

*„Wer eine Idee hat oder seine Produkte bei uns anbieten möchte, kann sich gerne an uns wenden.“*

Marc Feige

Einer der Initiatoren von „Brunswik 1871“



Marc Feige und Ann-Christin Peters sind zuversichtlich: „Alle können mitmachen.“ FOTO: MIMI BOKS

Ann-Christin Peters ist noch ein wenig vorsichtig, sie will den Tag nicht vor dem Abend loben. Doch die Zeichen stehen gut. Das Bauamt habe grünes Licht für die Bauanfrage gegeben, der Gemeinderat auch, die Teilfinanzierung durch die Aktivregion Alsterland müsse nur noch von der letzten Instanz, dem Schleswig-Holsteinischen Landesamt für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung, abgesegnet werden.

## **Eröffnung im Jahr 2025 geplant**

Die restliche Finanzierung übernimmt ein privater Investor, der lieber nicht öffentlich genannt werden möchte. Fertig soll das Projekt noch vor dem nächsten Sommer werden, zumindest wenn es nach Marc Feige geht. „Wir würden gerne im Mai oder Juni 2025 öffnen“, erklärt er.

Der Dorfladen Brunswig, der sich in den Dorfchroniken über 150 Jahre zurückverfolgen lässt, war übrigens auch an dieser Stelle, in der Straße Rönnsbaum 7 in Todendorf, im Jahre 1871. Der Ort hat also Geschichte. Und die soll wiederbelebt werden: „Alle sind willkommen, mitzumachen“, betont Marc Feige. Das Projekt solle von der Dorfgemeinschaft leben, ein Treffpunkt für Jung und Alt und alle aus der Umgebung sein. Getreu dem Motto des gesamten Projekts: „Das Gute liegt so nah.“

